

Monatsbetrachtungen Juni 2020

Bienen sind systemrelevant!

Liebe Imkerfreunde, wir haben nun einige Monate starke Einschränkungen in unserer privaten und öffentlichen Lebensführung hinnehmen müssen. Die Frage nach systemrelevanten Berufen wurde zum matchentscheidenden Kriterium, ob Privilegien hinsichtlich der Ausübung der Berufe erteilt wurden oder nicht. Als systemrelevant wird alles betrachtet, was das „System“ unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens aufrechterhält. Ist der Begriff systemrelevant überhaupt sinnvoll? Weshalb existieren nicht-systemrelevante Berufe überhaupt? Sind nicht beispielsweise künstlerische Darbietungen gleichfalls systemrelevant, da sie die seelische Gesundheit von uns aufrechterhalten?

Die Bienen jedenfalls sind systemrelevant. So haben es Bundeskanzlerin Merkel und Landwirtschaftsministerin Klöckner in den letzten Monaten verkündet. Lippenbekenntnisse? Was tut die Politik für den Schutz unserer Bienen und Insekten?

70 Prozent der erfolgreichen und ausreichenden Bestäubung unserer Kulturlächen hängt von der Honigbiene ab. Auch wenn hier unterschiedliche Studien mit verschiedenen Zielsetzungen zu abweichenden Ergebnissen kommen, ist doch unbestritten, dass der größere Wert der Bienenhaltung in der Bestäubungsleistung, und nicht in der Honigleistung liegt.

Auch Wildbienen, Schmetterlinge, andere Insekten, Vögel und auch der Wind leisten Bestäubungsarbeit. Bestäuber sind meist spezialisiert. Während Hummeln aufgrund ihres Wärmesackes, den sie aktivieren können, auch bei niederen Temperaturen fliegen und bestäuben können, ist das bei unseren staatenbildenden Bienen nicht möglich. Dafür schwärmt eine ganze Armada aus, sobald die Temperaturen 8 Grad Celsius oder mehr erreicht haben. So können dann sehr viele Individuen innerhalb kürzester Zeit sehr viele Einzelpflanzen bestäuben, während die relativ wenigen Solitärinsekten kontinuierlicher, aber quantitativ weniger Flächen-

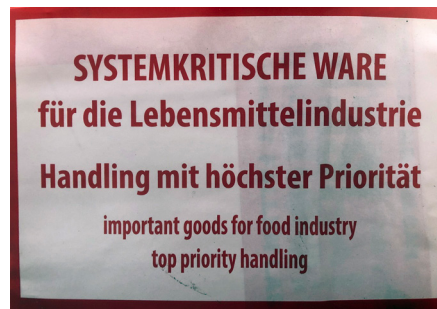


Abb. 01 - Lebensmittelhersteller und Verarbeiter sind systemkritisch - auch wir Imker!

bestäubung gewährleisten. All diese Bestäubungsspezialisten zusammen bilden ein stabiles Netzwerk durch das sichergestellt wird, dass unabhängig von den Launen des Wetters ausreichend bestäubt wird. Es ist also überhaupt nicht zielführend, eine

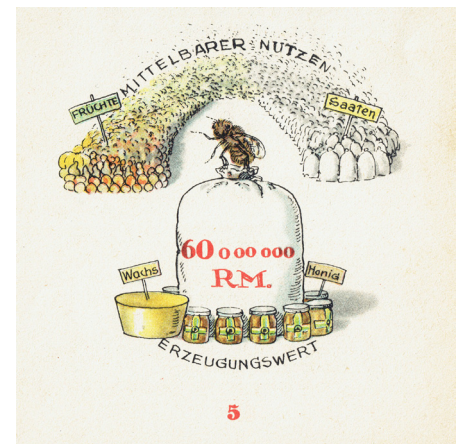


Abb. 02 - Unmittelbarer und mittelbarer Nutzen der Imkerei, aus „Die lustige Bienenfibel“ der Reichsfachgruppe Imker



Abb. 03 - Bienen sammeln Propolis „Für die Stadt und vor der Stadt“. Diese Bienenrasse (Caucasica) sammelt besonders viel und eignet sich daher besonders zur Propolisgewinnung. Leider ist sie sehr lebhaft.

Insektengruppe gegen eine andere auszuspielen. Die Komplexität des Netzwerks ist das Gesamtkunstwerk, das die Natur hervorgebracht hat, um stabile Verhältnisse zu gewährleisten. Aber auch Honig, Pollen und Propolis sind systemrelevant. Honig ist eine Energiequelle, die aufgrund ihres differenzierten Zuckerspektrums günstig für unsere Ernährung ist. Die Energie wird vom Körper nicht sofort aufgenommen sondern steht über einen längeren Zeitraum zur Verfügung. Der Blutzuckerspiegel geht nicht in einem Peak nach oben. Die im Honig enthaltenen Enzyme lösen antibakterielle Prozesse aus, die Honig auch gesundheitlich wertvoll machen.

Noch viel stärker gilt dies für Propolis. Hier ist die gesundheitliche Wirkung so stark, dass verarbeitetes Propolis sogar unter die Arzneimittel fällt. Propolis ist antibiotisch, das einzige natürliche Antibiotikum, das sogar gegen Viren wirksam ist. Während in osteuropäischen, arabischen und weniger industrialisierten Ländern Bienenprodukte und vor allem Propolis als Heilmittel verwendet und auch von Imkern verkauft werden, ist dies in Deutschland den Apotheken vorbehalten. Unter dem Vorwand, Propolis könne auch Allergien auslösen, wird dem Primärerzeuger das Privileg entzogen, seine Bienenprodukte direkt den Menschen bereitstellen

zu dürfen. Wo verhältnismäßig viel Wohlstand herrscht, sollen lieber Pillen gekauft werden und allenfalls auch noch die Arzneimittelindustrie und die Apotheken und Drogerien am Bienenprodukt mitverdienen.

Diese Entwicklung ist die Folge einer schleichenden Entmündigung des Menschen im Hinblick auf den Umgang mit seiner eigenen Gesundheit. Vieles wird durch diese sogenannte Coronakrise in Frage gestellt. Ich möchte hiermit in Frage stellen, ob mit dem inszenierten in-Zweifel-rücken der Wirksamkeit von Bienenprodukten jetzt nicht endlich Schluss sein muss. Wir haben dank unserer Bienen antivirale Antibiotika. Warum diese nicht endlich intensiv gewinnen und nutzen? Dann würden wir Imker auch in die Kategorie gerechnet, in die wir gehören: Nämlich echt systemrelevant.

Um nun aber dem Anspruch gerecht zu werden, nicht nur ein gesundes Lebensmittel, sondern auch ein äußerst effektives Heilmittel herzustellen, müssen wir sicherstellen, dass sowohl im Bienenstock als auch im Schleuder- und Abfüllraum ein Mindestmaß an hygienischen Maßnahmen getroffen werden.

Über „hygienische“ Maßnahmen im Bienenstock haben wir schon gesprochen. Ich möchte sie hier einmal zusammenfassen:

1. Das Bienenvolk möglichst während seiner gesamten Lebenszeit alle Waben, die sich im Brutraum befinden. Dies ist während der Winterphase nicht möglich, da Futterwaben hinter dem Schied oder den Schieden als Reservewaben zugänglich sein müssen. In der Winterphase ist jedoch aufgrund der niedrigen Temperaturen auch die Vermehrung und die Schädigung von Pathogenen stark herabgesetzt.
2. Das Bienenvolk bevorzugt Naturwabenbau und bebrütete Waben. Eine jährliche Wabenrotation, wie sie seit Jahrzehnten gelehrt und praktiziert wird, ist der Bienen-gesundheit nicht zuträglich. Der Bienen bevorzugt bebrütete Waben, um sein Brutnest – seine Gebärmutter – aufzubauen.
3. Bei jeder Maßnahme muss zwischen Nutzen und Schaden abgewogen werden. Während die totale Brutentnahme hinsichtlich der jährlichen Bauerneuerung

nicht vorteilhaft ist, gewinnt sie ihre Bedeutung durch die rasche Entmilbung und wenige Eingriffe, um das Brutnest auf die Erzeugung von Winterbienen vorzubereiten. Je später die totale Brutentnahme durchgeführt wird, desto ungünstiger ist die Überwinterung auf wenig bebrüteten Waben. Dennoch kann sie bei einer hohen Milbenbelastung das kleinere Übel sein, da mit der Brutentnahme ein Cut gemacht wird und sich das neue Brutnest sauber, kompakt und ohne die wiederholte Einwirkung von Varroa-Behandlungsmitteln gesund entwickeln kann.



Abb. 04 - Hier wurde ein kleiner Schwarm eingeschlagen. Trotz vorhandener Rähmchen mit Mittelwänden baut der Schwarm hängend im Freiraum Naturwabenbau. Ein eindeutiger Beweis, daß die Bienen unsere Mittelwände nur nutzen, wenn wir ihnen keine Wahl lassen.



Abb. 05 - Unterschiedliche Wabenmaße für Brutraum und Honigraum schaffen Sauberkeit, Ordnung und Klarheit im Betrieb.

4. Ein hoher Boden wird von den Bienen nicht oder nicht ausreichend gereinigt. Der Abstand zwischen der Unterkante der Brutraumrähmchen und dem Boden soll 2,5 bis 3 cm betragen, dann wird der Boden von den Bienen selbst sauber gehalten.
5. Waben, insbesondere Brutwaben, werden nicht aus der Beute genommen und auf den (schmutzigen Gras-)Boden gestellt. Eine Brutwabe ist ein Lebewesen, Teil des wichtigsten Organs des Bienenvolkes. Eine Brutwabe wird mit einer hochkomplexen Temperatur- und Feuchtigkeitsregulierung so temperiert, dass sich die Brut – gleichgültig in welchem Stadium sie sich befindet – optimal entwickeln kann. Durch das



Abb. 06 - Mobiler Hygieneraum – warum nicht? Bei präziser Kostenrechnung erweist sich eine solche mobile Lösung eventuell als preisgünstiger.

Abstellen von Brutwaben im Gras oder im Bienenhaus, beeinträchtigen wir die Gesundheit des Bienenvolkes. Die Beute muss groß genug sein, um alle Arbeiten in der Beute zu erledigen, um also auch gezogene und überprüfte Waben in der Beute zwischenzulagern, bis sie wieder an die ursprüngliche Stelle gerückt werden.

6. Die Propolisierung unserer Beuten, Rähmchen und Waben ist zu befürworten, es findet kein Abkratzen oder Auskochen von Rähmchen oder Beuten mit Ätznatron oder ähnlich starken Mitteln statt. Die Propolisierung unserer Beute ist eine notwendige Gesundheitsvorsorge, die das Volk trifft, damit es in einem antiseptischen Milieu lebt. Jegliches Ausflammen der Beuten ist schädlich und unterbleibt. (Einzige Ausnahme: AFB).
7. Varroazide werden nur im Brutraum eingesetzt. Es muss sichergestellt werden, dass diese nicht mit den Honigräumen in Berührung kommen. Es gibt keinen zweiten Brutraum, in dem potentiell zukünftige Honigrähmchen hängen könnten.
8. Eine Vermischung von Brut- und Honigraumrähmchen wird durch unterschiedlich große Wabenmaße ausgeschlossen.

Unsere hygienischen Maßnahmen im Honigraum sollten mindestens folgende Faktoren erfüllen:

1. Wir haben einen eigenen, verschließbaren Schleuderraum mit abwaschbaren Böden und Wänden. Dies müssen keine Fliesen sein, abwaschbarer Industrieboden und abwaschbare Farbe an den Wänden genügen für den Anfang.
2. Der Schleuderraum hat ein Waschbecken mit fließendem Warm- und Kaltwasser und möglichst einer Lichtschranke oder einem Fußpedal, damit kein Griff am Wasserhahn angefasst wird, bevor die Hände gewaschen sind.
3. Im Schleuderraum sollte ein gesondertes Becken aus Edelstahl, Kunststoff oder Stein sein, in dem die Imkergeräte (z.B. die Honigeimer) gewaschen werden können. Auch dieses sollte fließendes Warm- und Kaltwasser haben.
4. Die Schleudergerätschaften sollten aus Edelstahl sein und leicht



Abb. 07 - Ein mobiler Schleuderraum ist natürlich auch mit kleineren Schleudern bestückbar, dann kann auch der Hänger kleiner und leichter dimensioniert werden.



Abb. 08 - Wachsverarbeitung im freien – dennoch überdacht. Sehr gute Lösung um auch bei schlechtem Wetter arbeiten zu können. Und die Wachsverarbeitung findet nicht im Hygieneraum statt.

zu reinigen. Optimal wäre es, einen Schlauch an die Garnitur des Reinigungsbeckens anschließen zu können, um die Geräte auszuspritzen. Dafür wäre ein Abfluss in der Raummitte oder an einem geeigneten Punkt sehr vorteilhaft. Mit Bodenabfluss ist der Schleuderraum viel leichter, zu reinigen.

5. Wir legen beim Schleudern eine Schürze an und ziehen extra Kunststoffschlappen an, mit denen wir uns im Schleuderraum bewegen. Diese können nach Gebrauch gut gereinigt werden. Langhaarige Imker ziehen bitte einen Schutz über die Haare.
6. Der Schleuderraum wird durch

einen Lufttrockner so getrocknet, dass der Honig kein Wasser aufnimmt. Mit einer klug eingesetzten Lufttrocknung kann gewährleistet werden, dass unser Honig immer den Anforderungen an die gesetzlichen Bestimmungen gerecht wird.

Unsere hygienischen Maßnahmen im Lager sollten folgende Faktoren erfüllen:

1. Das Lager sollte trocken sein.
2. Die Honigwaben müssen mäuse dicht aufbewahrt werden. Als einfache Lösung können Zargentürme auf Paletten gebaut werden, die unten und oben mit einem Wandergitter verschlossen

werden. So entsteht ein ständiger Luftzug, der die Wachsmotten in ihrer Entwicklung hemmt. Dies ist ein akzeptabler Kompromiss, eine „Mindestlösung“ zur einigermaßen hygienischen Aufbewahrung von Honigwaben.

3. Optimal wäre ein Kühlhaus oder eine Kühlkammer, die auf 14 Grad Celsius temperiert ist und mit einem Lufttrockner auf unter 49 % Luftfeuchtigkeit gehalten wird. In solch einer Kühlkammer werden weder Wachsmotten entstehen, noch werden die honigfeuchten Waben beginnen, zu vergammeln. Auch ist eine solche Kühlkammer leicht mäuse dicht zu gestalten. Den Strombedarf decken wir durch eine größeren Photovoltaik-Anlage auf dem Dach und leisten damit auch einen Beitrag zur ausgeglichenen Gesamtenergiebilanz unserer Imkerei.

4. Honiggläser müssen entweder neu oder mit einer Industriegeschirrspülmaschine gereinigt werden. Natürlich weiß ich, dass die meisten Imker eine Haushaltsspülmaschine benutzen, und aus lebenspraktischen Erkenntnissen heraus sollte das auch genügen. Aber bedenken Sie: Als Erzeuger und Inverkehrbringer haften Sie für die Sicherheit des Produktes. Glassplitter oder Krankheitskeime, die sie über das Pfandsystem eventuell von Kunden zurückbekommen und in ihrer Spülmaschine nicht gereinigt bekommen, bringen Sie neu in Umlauf. Das ist ein Risiko, das ich nicht eingehen möchte. Ich verwende daher stets neue Gläser, denn diese sind optimal sauber und hygienisch.

5. Keine Toilette oder Heizräume in unmittelbarer Nähe zum Schleuder- und Lagerraum. Das verbietet sich von selbst, denn die Dämpfe, die von Heizräumen oder Heizöllagerräumen ausgehen sind in der Luft und kontaminieren unseren wertvollen Honig.

Wer alle diese Hygienemaßnahmen ergreift wird feststellen, dass überall Kosten entstehen, die im gegenwärtigen Honigpreis nicht abgebildet werden. Das stimmt, und das müssen wir gemeinsam ändern. Denn Honig ist kein Billigprodukt, und keinesfalls können wir mit einem Honigpreis von Auslandshonigen, wie sie im Supermarkt verkauft werden, konkurrieren.



Abb. 09 - Spülwanne mit fließend Warm- und Kaltwasser

Noch viel weniger als nachgewiesen wurde, dass über die Hälfte der Supermarkthonige verfälscht sind. Ich möchte nur an den Honigskandal auf der Apimondia in Montreal erinnern. Hier wurde fast die Hälfte der Honigproben aus dem Wettbewerb genommen, da sie verdächtig starke Abweichungen von der Normzusammensetzung echten Honigs aufwiesen. Wir erzeugen ein Premiumprodukt und müssen dies zu einem Premiumpreis verkaufen. Sonst sind wir nicht glaubwürdig und sonst können wir die erforderlichen Hygienestandards nicht erfüllen. Ich wünsche mir, dass dies in Zukunft in die Honigpreiskalkulation der Imkerverbände miteinbezogen wird und bei der Preisfindung nicht immer von einem quersubventionierten Hobby ausgegangen wird. Auch der Kleinimker freut sich über auskömmliche Einnahmen.

Was tun im Juni?

In diesen Wochen nimmt die Legeleistung der Königinnen langsam ab. Wenn man die Bienen nicht in eine ausgesprochene Spätracht wie die Alpenrose stellt, dann erlischt spätestens jetzt der Schwarmtrieb. Die Bienenvölker haben ihre maximale Größe erreicht, jetzt können von den großen Bienenvölkern Bienen entnommen werden, um Ableger zu bilden. Diese sogenannten Kunstschwarmableger (die Österreicher nennen sie „Kehrschwarmableger“) mit legender



Abb. 10 - Sehr gute Lösung: Ein Rührwerk für kleine bis mittlere Imkereien. So erspart man sich das Rühren mit der Bohrmaschine, das immer die Gefahr mit sich bringt, dass Schmutz in den Honig gelangt.



Abb. 11 - Sauberkeit ist das oberste Gebot – schon allein um leichter arbeiten zu können. Ein Hochdruckreiniger hilft in vielen Fällen. Ein Wasserschlauch mit einer scharf zuspitzenden Düse ist oftmals auch ausreichend.



Abb. 12 - Hier herrscht Ordnung.



Abb. 13 - Ein Lufttrockner gehört zur Standardausrüstung einer Imkerei.



Abb. 14 - Ordnung auch beim Abfüllen und Etikettieren – sieht gut aus, ist vorzeigbar und spart viel Sucherei

Königin, entsprechen den natürlichen Neukoloniebildungen unserer Bienen am besten. Wir entnehmen Bienen aus den Honigräumen, indem wir die Waben einzeln in ein dafür vorbereitetes Gefäß abschütteln oder ganze Zargen entnehmen, auf ein Gestell abstellen und die Wabengassen mit einem Beeblower durchblasen. Unterhalb der Zargen werden die Bienen mit einem Trichter aufgefangen und in eine belüftete Box geleitet. So können in relativ kurzer Zeit viele Bienen geerntet werden. Eine Kunstschwarmablegerbildung in der Hochzeit der Völker ist optimal. Eine Entnahme von Bienen schadet der kommenden Ernte nicht und die Jungvölker haben genügend Zeit, für den Winter ein großes Nest anzulegen und die Neuen Waben ausreichend oft zu bebrüten. Im Gegensatz zu einer Bienen oder Wabenentnahme im April oder Mai führt diese Art der Jungvolkbildung zu keinerlei Ernteverlusten, die Völker müssen vier bis sechs Wochen weniger lang gepflegt und gefüttert werden und die Einheit ist von Anfang an vollwertig, so dass die Königin nicht geschädigt wird. Kunstschwarmableger überwintern nahezu ohne Ausfälle. Das jährliche Sterben von Völkern wegen falscher Behandlung und/oder zu später Einwinterung ist Vergangenheit.

Wer jetzt bereits zu viele Milben im Volk hat, der kann auch mit einer totalen Brutentnahme das Volk sanieren. Hierfür wird einige Tage nach der Maßnahme die Einheit mit VarroMed beträufelt, so dass auch die auf den Bienen sitzenden Milben entfernt

werden. Ist es nicht besser, so ein Volk zu sanieren, als es im August unter der Varroalast zusammenbrechen zu sehen?

Jürgen Binder, Imkermeister

Geplante Veranstaltungen (vorbehaltlich der Corona Lockerungen sind auf der Webseite der Armbruster Imkerschule: www.armbruster-imkerschule.de abrufbar):

Bienen-Blüten-Sommerfest
Wir feiern das Leben und die Natur
Vom 1. bis 2. August 2020
Oberndorf am Neckar
Im Wald-Bienengarten von Klaus Panse
Mit Vorträgen zur Bienenhaltung, Wildbienen, Obstbaumpflanzung und Obstbaumschnitt sowie Naturführungen durch den Bienengarten
Für rustikale Verpflegung und Getränke ist gesorgt. Der Eintritt ist frei.
Im Bienengarten kann gezeltet werden (vorbehaltlich der Lockerung der Coronaregelungen)

Bienen-Schlossfest auf Schloss Kirchberg an der Jagst
Vom 22. bis 23. August 2020
Mit Vorträgen im Rittersaal, zur Bienenhaltung, Bienenrettung und zur Landschaftsgestaltung



Abb. 15 - Zu einem hygienischen Gesamteindruck gehört auch eine saubere, hochwertige (und dadurch hochpreisige) Verpackung und Vermarktung

Für Imker und interessierte Öffentlichkeit

Für rustikale Verpflegung ist gesorgt, im Schlosshof findet ein kleiner Markt mit Slow Food Produkten und Honigverkauf statt. Der Eintritt zum Schlossfest ist frei. Im Schloss können Zimmer verschiedener Preisklassen gebucht werden.

Online Schulungskurse für Einsteiger, Anfänger und Fortgeschrittene sowie Live Demonstrationen am Bienenvolk zum streamen können auf der Webseite der Armbruster Imkerschule gebucht werden. www.armbruster-imkerschule.de